

“Medien-Propaganda & Manipulation“

UNIT Montafon – Heimatmuseum Montafon

Eine Zusammenarbeit des VAI [Vorarlberger Architektur Institut], der Professorin Barbara Winkler [Bundesgymnasium Bludenz] & der Architektin Ursula Ender [ATELIER ENDER | ARCHITEKTUR].

Mai 2013

www.unitarchitektur.at

“Medien-Propaganda & Manipulation“

UNIT Montafon – Heimatmuseum Montafon

Von Arch. DI Ursula Ender in Zusammenarbeit mit Prof. Mag. Barbara Winkler

UNIT Architektur beschäftigt sich im SS 2013 in 10 unterschiedlichen Schulen mit dem Thema “Heimat“. Jede Schule nimmt ihre “Heimat“-Region als Ausgangspunkt und beschäftigt sich unterrichtsabhängig mit unterschiedlichen Unterthemen. Professorin Barbara Winkler [Bundesgymnasium Bludenz] & Architektin Ursula Ender [Atelier Ender | Architektur OG] bearbeiten die Region Montafon – Thematischer Aufhänger dafür ist das Heimatmuseum Montafon.

Im November 2009 schrieb der Stand Montafon einen Architekturwettbewerb für den Zu- und Umbau des Heimatmuseums in Schruns aus. Ziel des Wettbewerbs war es, zwei bestehende Objekte zu einem Museum zusammenzuschließen und durch einen sensiblen Neubau zu ergänzen. Einstimmig kürte die Jury aus 8 teilnehmenden Architekturbüros das Architekturduo Marte Marte zum Sieger des Wettbewerbs. Bereits nach kurzer Zeit lehnt sich die Bevölkerung gegen das Projekt auf. Sowohl der Vorentwurf als auch dessen Überarbeitung seien unsensibel, die vorgesehenen Materialien brachial und die Form im traditionellen Ortsbild nicht tragbar. Sämtliche Vermittlungsversuche von Seiten der Gemeinde, des Architekturinstituts in Kombination mit den Architekten uvm. Scheiterten bis dato.

“Medien-Propaganda & Manipulation“

UNIT Montafon – Heimatmuseum Montafon

Ziel dieser UNIT ist es, eine Sensibilität für die “manipulative Macht“ der Formulierungen und Gestaltung der Ausdrucksweise zu entwickeln und gleichzeitig eine kritische Haltung gegenüber Medienberichterstattungen aufzubauen. Da dies anhand eines aktuellen, architektonischen und gesellschaftspolitischen Themas erfolgt, wird dadurch gleichzeitig das dazugehörige Vokabular erlernt und die Frage erörtert: „Wie wichtig Architektur & raumplanerische Erneuerung für eine Gesellschaft und ihr kulturelles Gedächtnis ist!“

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Medienberichte

UNIT [Heimatmuseum] Montafon	Medien & Propaganda	Arch. Bmstr. DI Ursula Ender
www.competitiononline.com		
Einladungswettbewerb 11.2009		
Berufsgruppen	Architekten	
Gebäudetyp	Museen, Ausstellungsbauten, Dokumentationszentren, Kunsthallen	
Art der Leistung	Objektplanung Gebäude	
Sprache	Deutsch	
Ort	AT-6780 Schruns	
Auslober/Bauherr	Sland Montafon, Schruns (AT)	
Preisrichter	Walter Angonese, Valentin Bearth, Ursula Klingan, Marina Hämmerle,	
Aufgabe	Ziel des Wettbewerbes ist das Erlangen von Entwürfen für ein Montafoner Heimatmuseum. Es gilt, zwei bestehende Objekte zu einem Museum zusammen zu schließen, von denen ein Teil schon bisher als Heimatmuseum funktionierte. Das seit Jahren leer stehende Nebengebäude ist im Sinne einer grundlegenden Neugestaltung in ein erweitertes und neu konzipiertes Museum zu integrieren. Die Bausubstanz des bisherigen Heimatmuseums reicht in Teilbereichen zurück bis ins 16. Jahrhundert. Es ist insgesamt eines der ältesten Objekte im Ortskern und bedarf einer zurückhaltenden Neuplanung. Die Grundstücke bzw. die Objekte mit den Bauparzellen 167 und 166 südlich des Kirchplatzes sind dafür vorgesehen. Die Aufgabenstellung ist geprägt von etlichen vorgegebenen Parametern. Beide Objekte stehen im Ortszentrum als Bestandteil einer dichten Verbauung. Beide Objekte müssen zumindest kirchplatzseitig in der bisherigen Fassadenansicht erhalten bleiben. Beide Objekte sind geprägt durch räumliche Kleinheitigkeit, die wiederum in vier Geschossebenen geschichtet ist. Gleichzeitig sind diese räumlichen Strukturen zeitgemäßen und zukunftsfähigen Erfordernissen eines Museumsbetriebs anzupassen. Insbesondere ist darauf Bedacht zu nehmen, dass dieses Museum ein Ort der Begegnung wird, der in vielfältiger Weise ein kulturelles und historisches Zentrum werden soll. Das zukünftige Heimatmuseum muss diese Offenheit auch im Hinblick auf seine Zugänglichkeit und Vitalität zu erkennen geben.	
Gesetzte Teilnehmer	Cukrowicz / Nachbaur, Bregenz Dietrich / Untertirfaler, Bregenz Forer / Unterpertinger, Bruneck Hohenfellner Hans, Feldkirch Kuess Helmut, Bregenz Marlo-Marlo, Weiler/Vbg. Schnegg Mathias, Basel T. 004161322 24 86, Email ms@groerlandbasel.net Spagola Bruno, Bludenz T. 0555266426, www.spagola.at	

UNIT [Heimatmuseum] Montafon	Medien & Propaganda	Arch. Bmstr. DI Ursula Ender
www.architekturwettbewerb.at		
Juryprotokoll 18.12.2009		
Das heutige Heimatmuseum Montafon, ein ehemaliges Wohnhaus, das sich über die Jahrhunderte, im Zentrum von Schruns vis a vis der Dorfkirche gelegen, in mehreren Bauphasen entwickelt hat, wird durch den Abbruch der Erweiterung der siebziger Jahre auf seine originale Volumetrie freigestellt. Damit wird seine Bedeutung als Zeuge tradierter Baukultur im Montafon sichtbar und erlebbar gemacht.		
Die zusätzlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten werden in einer Neubebauung des Hauses Nr. 17 eingerichtet. Ihre Größe kontrastiert spannungsvoll mit der kleinräumlichen „Kammerung“ des Haupthauses. Nach außen wirkt sie als selbstbewusste, zeitgenössische Einfügung in die Silhouette der dicht gefügten Hauszeilen im Dorfkern. Die erwünschte Präsenz des Heimatmuseums im öffentlichen Raum wird mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit erreicht. Die heutige sehr unbefriedigende Situation des Hauses Nr. 17, mit seinem neuzeitlichen, überdimensionierten Eingang ins Einkaufszentrum und die schlechte Bausubstanz werden dabei mit der Neuformung des Gebäudes deutlich aufgewertet und architektonisch geklärt. Die beiden übereinander gestapelten Ausstellungsräume und der Veranstaltungssaal im Dachgeschoß lehnen sich an die Großraumstruktur des Einkaufszentrums an und verbinden damit geschickt zwei a priori unterschiedliche Nutzungseinheiten. Es werden räumliche und strategische Voraussetzungen geschaffen, interessante Synergien möglicherweise zu nutzen.		
Im Hofbereich wird das bestehende Ökonorniegebäude durch eine viergeschossige, kleinmaßstäbliche Baute ersetzt. Darin werden Bücherei und Verwaltung untergebracht. Sein Ausdruck erinnert an eine kleine Werkstatt, welche vom neu geschaffenen Hofraum profitiert. Die heutige Hinterhofsituation wird deutlich aufgewertet. Der Seiteneingang des Einkaufszentrums, die Wohnungszugänge der Zentrumsüberbauung wird über den Hof direkt mit dem Kirchenplatz verbunden. Damit wird die Durchlässigkeit und Qualität des öffentlichen Raumes, seine kleinräumige Struktur, wesentlich verbessert. Das Heimatmuseum wird im wörtlichen Sinn Bestandteil des Ortes, indem seine Bauten physisch zur Identität des Dorfkerns unmittelbar beitragen. Der Entwurf überzeugt durch seine konzeptionelle Klarheit. Wenn Heimat bedeutet Identität zu schaffen, gelangt den Projektverfassern eine ausgezeichnete städtebauliche, funktionale und architektonische Antwort auf die sehr anspruchsvolle Aufgabe das neue Heimatmuseum im Dorf und in der Landschaft zu verankern und neu zu positionieren.		
Das Projekt weist gute Voraussetzungen auf wirtschaftlich und nachhaltig realisierbar zu werden.		

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Medienberichte

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

<http://vorarlberg.orf.at/newsstones/2509110>

Schranser Museum informierte vor Volksabstimmung 13.11.2011

Mit einem letzten Informationsnachmittag für die Bürger wollte das Heimatmuseum Schruns am Sonntag von der Notwendigkeit eines Erweiterungsbau überzeugen. In einer Woche gibt es eine Volksabstimmung über das neue Museum in Schruns.

Am Nachmittag konnten das Projekt und ein Muster der umzustiftenden Betonfassade besichtigt werden.

Um die Dramatik der gegenwärtigen Situation zu verdeutlichen, wurde auch das höchst problematische Depot im Dachboden des Schranser Museums erstmals öffentlich zugänglich gemacht. Erstmals konnten die Besucher die überfüllten, klimatisch ungeeigneten Depots besichtigen und die engen Arbeitsräume der Mitarbeiter, in denen es auch kein fließendes Wasser gibt. Dass vor allem die engen, verwinkelten Räumlichkeiten des ehemaligen Konsum - der durch den Erweiterungsbau ersetzt werden soll - für ein Museum völlig ungeeignet sind, wurde so augenfällig.

Standesrepräsentant Rudolf Lerch bezeichnete einen möglichen negativen Ausgang der Volksabstimmung als „fata!“.

Der Museumsbau ist in Schruns wegen der modernen Architektur des Büros Marte und Marte, das den Architekturwettbewerb gewonnen hat, sehr umstritten. Bei der Volksabstimmung wird aber nicht über die Gestaltung der Fassade abgestimmt, sondern wird über das Gesamtprojekt „MuseumNEU“. Die Volksabstimmung findet am Sonntag, den 20. November, statt. Abgestimmt werden kann in der Mittelschule Schruns Dorf von 8.00 bis 13.00 Uhr.

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

www.derstandard.at

Das Volk gegen neue Architektur 20.11.2011



Foto: marte marte | Nein zur städtebaulichen Entwicklung sagten die Schrunser. Mit 70 Prozent wurde das Museumsprojekt des Büros Marte Marte Architekten verworfen.

Schruns stimmte über das neue Heimatmuseum ab: Das Volk sagte Nein

Schruns - Vertragen sich ein Heimatmuseum und zeitgenössische Architektur? Die Schrunser Wahlberechtigten sagten am Sonntag Nein und beendeten damit die erhoffte geführte Diskussion über den Neubau des Museums auf dem Kirchplatz des von touristischer Lederhosen-Architektur geprägten Winterportorts.

59 Prozent der 3002 Stimmberechtigten beteiligten sich an der Volksabstimmung über die Abänderung des Bebauungsplans, die Voraussetzung für den Umbau wäre. Mit 70 Prozent Nein-Stimmen ist das Ergebnis klarer als erwartet. Marte Marte Architekten, die Anfang November den Wettbewerb zum Neubau des Deutschlandhauses in Berlin gewonnen haben, sind in Schruns nicht erwünscht. Ihr „weißes skulpturartiges Gebäude als Halle für historisch wertvolles“ (Architekt Stefan Marte) ist für die Mehrheit ein „Betonklotz“, der am Kirchplatz nichts zu suchen hat.

Für den Zubau zum bestehenden Heimatmuseum hätte ein mehrmals umgebautes Nutzgebäude aus dem 19. Jahrhundert weichen müssen. Für dessen Erhaltung hatte sich die Initiative „Rettet Schruns“ eingesetzt. Heiner Bette, Sprecher der von Senioren dominierten Gruppe, hatte vehement „die Erhaltung und Pflege unserer Wurzeln“ gefordert und sich mit seinem Bild von Heimat und Heimatmuseum bei der Volksabstimmung durchgesetzt.

Politik über Projekt uneins

Initiiert wurde das MuseumNEU von Andreas Rudigier, der als Direktor die Montafoner Museumslandschaft von Grund auf erneuerte und den üblichen Heimatbegriff infrage stellte. Mittlerweile ist Rudigier Direktor des Landesmuseums. Der Volksabstimmung waren ein von Rudigier angeregter Architekturwettbewerb und eine intensive, zwei Jahre dauernde Diskussion vorangegangen.

„Die Volksabstimmung war notwendig, weil es in der Gemeindevertretung gravierend unterschiedliche Meinungen gab“, begründet Bürgermeister Karl Hueber (FP). Obwohl die Volkspartei 15 von 24 Mandaten hat, war eine Einigung nicht möglich. Hueber: „Wenn wir Politiker nicht zusammenkommen, dann müssen halt die Leute entscheiden.“ Das Resultat ist für Hueber, der sich selbst erst kurz vor der Abstimmung für das Projekt aussprach, „deutlicher als erwartet“. Was nun? „Was soll man dazu sagen? Zusammensetzen müssen wir uns jetzt und eine Lösung suchen.“

Der Ball liegt nun beim „Stand Montafon“, dem Zusammenschluss der zehn Gemeinden. Der Stand ist Bauherr des Museums, das kulturelles Zentrum des Montafons werden sollte. Rudolf Lerch, Repräsentant des Standes Montafon, ist überzeugt, dass das Museum Nutzen für das gesamte Tal bringe, „auch touristisch gesehen“. Am 14. Dezember will der Stand über die weitere Vorgehensweise entscheiden. Die Nachbargemeinden Gaschum und Vödenbus haben bereits Interesse als Museumsstandort angemeldet. Der Schrunser Bürgermeister will auf den „Frequenzbringer“ nicht verzichten. Das Museum würde durch die geplante Bibliothek im neuen Hintergebäude „nicht nur Touristen, sondern auch Einheimische anziehen“. Michael Kasper, neuer Direktor der Montafoner Museen, hofft auf eine „Atemablösung“. Denn Depot und Sammlung, wegen Platzmangels unzureichend untergebracht, müssten dringend gesichert werden. (Jutta Berger/DER STANDARD, Printausgabe, 21.11.2011)

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Medienberichte

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

<http://www.vcl.at/montafoner-gemeinde-schrums-stimmt-am-sonntag-ueber-museumsneubau-ab/3092521>

Montafoner Gemeinde Schrums stimmt am Sonntag über Museumsneubau ab 17.11.2011



Das Tätschafsprojekt „MuseumNEU“, vor allem der moderne Architektanentwurf, hatte eine kontroversial geführte Debatte ausgelöst. „Soll die Marktgemeinde Schrums durch eine Änderung des Bebauungsplans die Voraussetzungen für einen Museumsneubau nach dem vorliegenden Siegerprojekt im Ortszentrum von Schrums schaffen?“, so lautet die Frage, die die Bürger am Sonntag von 8.00 bis 13.00 Uhr beantworten sollen. Die rund 6.000 Exponate des traditionsreichen Museums sind seit 1978 in einem spätmittelalterlichen Haus am Schrunser Kirchplatz zu sehen. Die Regionalvertretung Stand Montafon kaufte als Projektbetreiber das nebenstehende Gebäudefragment des ehemaligen „Konsum“ an, um ein Museums- und Kulturzentrum schaffen zu können. Im Architekturwettbewerb siegte ein schlichter, moderner Entwurf des Vorarlberger Architekturbüros marle marle. Die historische Bausubstanz soll erhalten werden, ein neuer Zubau entstehen. Doch schon bei der ersten Präsentation polarisierte der Vorschlag stark.

„Betonklotz“ sorgt für Diskussionen

Nicht alle Bürger konnten sich mit dem als Fremdkörper empfundenen „Betonklotz“ im historischen Ortskern anfreunden, es folgten Leserbriefe, Infoveranstaltungen und Diskussionen. Eine Bürgerinitiative „Rettet Schrums“ entstand, die sich gegen einen Abriss des ihrer Ansicht nach ortsbildgebenden „Konsum“-Gebäudes im Zentrum aussprach. Sie forderte unter anderem die grundsätzliche Beibehaltung der Gebäudehöhen, der Dachlandschaft und der Gebäudeansichten. Andere architektonische Vorschläge würden ohne den Abriss auskommen, hieß es. Befürworter kritisierten, dass sich die Gegner nur auf die Fassadengestaltung konzentrierten, über das räumliche Konzept und die dringend nötige Erweiterung und Modernisierung werde kaum gesprochen.

Stand Montafon gegen Gemeinde Schrums

Während sich der Stand Montafon als Bauherr hinter das Projekt stellte, war die Gemeindevertretung Schrums mehrheitlich dagegen. Der Entwurf wurde überarbeitet und im November 2010 erneut vorgestellt. Im September 2011 beschloss die Gemeindevertretung, über das Projekt das Volk entscheiden zu lassen. Am vergangenen Sonntag konnten sich die Bürger bei einem Info-Nachmittag im Museum selbst ein Bild von den in die Jahre gekommenen Räumen machen und einen Blick ins Depot werfen.

Michael Kasper, Leiter der Montafoner Museen, befürwortete das Projekt vor allem aus praktischen Gründen: Die Objekte lagerten derzeit auf dem überfluteten, klimatisch ungeeigneten Dachboden. „Das ist gerade für die Holzobjekte höchst problematisch. Das muss gelöst werden“, sprach sich Kasper für ein modernes Depot aus. Derzeit könnten etwa kürzlich gemachte archäologische Metallfunde aus der Bronzezeit aus klimatischen Gründen nicht dauerhaft gezeigt werden. Auch die Ausstellung wertvoller Objekte sei wegen Sicherheitsbedenken momentan nicht möglich, beklagte Kasper. Als Lösung sah er die Umsetzung des vorliegenden Gesamtkonzeptes, auch wenn er Verständnis habe für die emotionale Bindung der Schrunser zu ihrem bekannten Ortsbild.

„Das Thema spaltet die Bevölkerung“, so der Schrunser Bürgermeister Karl Hueber (V), der hoffte, dass nach der Abstimmung Frieden einkehren wird. Wie die Abstimmung ausgehe, sei schwer zu beurteilen. Er rechne jedenfalls mit einer regen Beteiligung. Die Bedingungen für die Museumsarbeit müssten besser werden. Ein zeitgemäßes Museum mit wechselnden Ausstellungen, wofür neue Räumlichkeiten nötig seien, brächte zusätzliche Frequenz für die Geschäfte im Ortskern, so Hueber, der sich zu den Befürwortern zählt. Der Stand Montafon versuchte im Vorfeld, der Bevölkerung die Folgen eines „Nein“ bei der Abstimmung klarzumachen. Das Gesamtprojekt wäre vom Tisch, man müsste sich gänzlich um orientieren und von vorne anfangen, mit drastischen Folgen für Museumsbetrieb und gefährdete Kulturgüter, hieß es. (APA) <http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2509961>

Seite 7 | 10

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2509961>

Bevölkerung lehnt modernen Museumsbau ab 20.11.2011

Mit einem eindeutigen Ergebnis hat am Sonntag die verbindliche Volksabstimmung zu einem Museumsneubau in Schrums geendet: 78 Prozent der Wähler sprachen sich laut Bürgermeister Karl Hueber (ÖVP) gegen das Projekt aus, das in der geplanten Form nun nicht verwirklicht werden darf.

Seit Monaten war in Schrums intensiv über den Neubau des Projektes „Museum NEU“ diskutiert worden. Vor allem der moderne Siegerentwurf des renommierten Architekturbüros marle marle sorgte für Widerspruch. Der als „Betonklotz“ empfundene Bau wurde als Fremdkörper im historischen Kern der Gemeinde kritisiert. Der Neubau war als Gemeinschaftsprojekt des gesamten Tales geplant, der Stand Montafon machte sich vor der Abstimmung auch für das Museum stark.

Abstimmungsergebnis:

Insgesamt haben 1.774 wahlberechtigte Schrunser abgestimmt. Das ist eine Wahlbeteiligung von 59 Prozent. 388 Personen oder 21,87 Prozent sind für den Neubau des Museums, 1.378 oder 77,67 Prozent dagegen.

„Schnelle Lösung wird benötigt“

Die Wähler ertelten, nachdem auch die Gemeindevertretung mehrheitlich gegen das vorgelegte Projekt gestimmt hatte, dem „MuseumNEU“ nun eine klare Absage. Die Wahlbeteiligung im Montafoner Hauptort betrug 59 Prozent, von den gültigen Stimmen waren 78 Prozent ein „Nein“ auf die Frage „Soll die Marktgemeinde Schrums durch eine Änderung des Bebauungsplans die Voraussetzungen für einen Museumsneubau nach dem vorliegenden Siegerprojekt im Ortszentrum von Schrums schaffen?“. Laut Vorarlberger Verfassung ist dieses Ergebnis bindend.

Weil das bereits bestehende, mit rund 6.000 Exponaten aber laut Michael Kasper, Leiter der Montafoner Museen, überfüllte Depot dringend erneuert werden muss, wird eine schnelle Lösung benötigt. Man werde sich Alternativen überlegen müssen. Bürgermeister Hueber wollte am Abstimmungstag nicht von einem „Plan B“ sprechen, meinte im Gespräch mit der APA aber klar: „Das Museum gehört in den Montafoner Hauptort.“ Er strebe rasche Gespräche mit den Bürgermeistern der anderen Talgemeinden an.

Der Bürgermeister von St. Anton, Rudolf Lerch, zeigte sich enttäuscht. Seiner Meinung nach wäre eine vernünftige Umsetzung an diesem Standort nur mit dem Siegerentwurf möglich gewesen. Nun werde man sich völlig neu orientieren müssen.

Reaktionen der Parteien

Das Ergebnis der Volksabstimmung in Schrums zum geplanten Museumsneubau sei eindeutig und zu respektieren, so der Grünen-Klubobmann Johannes Rauch. Er fände es dennoch schade, dass damit eine große Chance für das kulturelle Leben der Tätschalt nicht genutzt werde. „Jetzt heiße es zurück zum Start“ und eine vollständige Neuplanung zu beginnen. Wie lange es nun dauern wird, bis für das Schrunser Museum eine gute Lösung gefunden sei, „steht in den Sternen“, so Rauch.

FPO-Chef Dieter Egger gratuliert den Schrunsern zu ihrer Entscheidung. Das sei ein Sieg der Vernunft und der Auftrag für eine erstbildverträgliche Lösung. Es habe sich am Sonntag gezeigt, wie wichtig die Instrumente der direkten Demokratie seien und wie weit sich die politischen Entscheidungsträger, die dieses Projekt verwirklichen wollten, von den wahren Interessen der Bürger entfernt hätten, so Egger in einer Aussendung.

Seite 8 | 10

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Medienberichte

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

<http://vorarlberg.orf.at/news/stories/2554880/>

Geänderte Pläne für Heimatmuseum Schruns 17.10.2012

In drei bis fünf Jahren könnte ein neues Heimatmuseum in Schruns errichtet werden, hofft der Stand Montafon. Es gibt eine neue Idee für die Erweiterung, die Architekten bleiben dieselben: das Büro Marte/Marte, dessen Pläne 2011 in einer Volksabstimmung abgelehnt wurden.

Der teilweise unterirdisch geplante Zubau soll an der Rückseite des bestehenden Museums erfolgen - im Innenhof - und das dahinterliegende Sivretta-Center angrenzen.

Um Platz für einen attraktiven Eingangsbereich samt Veranstaltungsraum zu gewinnen, müsste allerdings das neben dem Heimatmuseum gelegene Trachtengeschäft abgerissen werden, sagt Ständesprekulant Rudolf Lerch. Und das kann nur geschehen, wenn der Geschäftsbetreiber einen neuen, attraktiven Standort im Zentrum von Schruns erhält.

Bürgerbeteiligungsverfahren geplant

Gelingt das, wäre das neue Projekt für Lerch eine ideale Lösung für die Platzprobleme des Heimatmuseums, und: Alle Bürgermeister des Tales würden auch diese Idee befürworten.

Die Ausstellungsfläche und die Errichtungskosten wären ähnlich wie beim ersten Entwurf von Marte/Marte, der von der Bevölkerung ja abgelehnt wurde. Rudolf Lerch will nun mit den Museumsgegnern und dem Bauausschuss der Gemeinde Schruns das Gespräch suchen, auch ein Bürgerbeteiligungsverfahren ist in weiterer Folge geplant.

UNIT [Heimatmuseum] Montafon

Medien & Propaganda

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender

www.marte-marte.com

Heimatmuseum Schruns [A]

Wettbewerb 1. Rang
Auszug Juryprotokoll

Die zusätzlichen Ausstellungs- und Veranstaltungsräumlichkeiten werden in einer Neubebauung des Hauses Nr.17 eingerichtet. Ihre Größe kontrastiert spannungsvoll mit der kleinräumlichen „Kammerung“ des Haupthauses. Nach Ausen wirkt sie als selbstbewusste, zeitgenössische Einfügung in die Silhouette der dicht gefügten Hauszeilen im Dorf Kern. Die erwünschte Präsenz des Heimatmuseums im öffentlichen Raum wird mit einer überraschenden Selbstverständlichkeit erreicht. Die heutige sehr unbefriedigende Situation des Hauses Nr.17, mit seinem neuzzeitlichen, überdimensionierten Eingang ins Einkaufszentrum und die schlechte Bausubstanz wird dabei mit der Neuformung des Gebäudes deutlich aufgewertet und architektonisch geklärt. Die beiden übereinander gestapelten Ausstellungsräume und der Veranstaltungssaal im Dachgeschoss lehnen sich an die Großraumstruktur des Einkaufszentrums an und verbinden damit geschickt zwei a priori unterschiedliche Nutzungseinheiten. Es werden räumliche und strategische Voraussetzungen geschaffen, interessante Synergien möglicherweise zu nutzen.

Jury: Walter Angonese, Beatrix Valentin, Ursula Klingan, Marina Hämmerle

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Vorgehensweise

1. Im File “UNIT Montafon – Das Museums-Projekt“ sind Zeitungsartikel und Internetbeiträge zum Schrunser “Heimatmuseum“ gesammelt [gerne können auch weitere Artikel & Berichte recherchiert und herangezogen werden]. **Erörtern sie die Argumentationsstruktur** der Artikel.

2. **Analyse der Argumentationsstrukturen anhand folgender Themenfilter :**

Architektur [Form, Größe, Stil, Stilmittel, Materialien ...]

Nutzung / Funktion [Funktion Museum, Zusatzfunktionen, Öffnungszeiten, ...]

Finanzierung / Kosten [Budget, Budget-Überschreitungen oder –Unterschreitungen, ...]

Emotion der Schreibweise [Welche Stimmung wird vermittelt – positiv od. negativ?]

Sonstiges ...

Vergleicht die Ergebnisse miteinander und formuliert pro Artikel ein kurzes [max. 5 Sätze] Statement über den Stil & den möglichen manipulativen Charakter des Artikels.

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Vorgehensweise

3.

“Die Macht der Formulierung.“

Formuliert selbst die Headline [Überschrift] und die Subline [Unter-Überschriften] der einzelnen Artikel neu und versucht dabei, den Inhalt bewusst zu manipulieren! :

Die unterschiedlichen Auslegungen sollen sein:

1. Positive Auslegung
2. Negative Auslegung
3. Neutrale Berichterstattung

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Vorgehensweise

4.

“Gestaltung und Manipulation“

Verwendet die vorab erstellten Überschriften [positiv, negativ & neutral] und verstärkt deren Aussagekraft durch unterschiedliche Schrifttypen :

Testet einige der folgenden Typologien:

1. mit Serifen
2. ohne Serifen
3. geschwungene, weiche Schriftarten
4. harte, puristische Schrifttypen
5. schneidet Buchstaben aus Zeitungen / Magazinen aus und klebt diese aneinander
6. ...

Alle Varianten sollen jeweils auf 1 A4 Blatt – Querformat abgebildet bzw. ausgedruckt werden, um einen guten Vergleich bieten zu können.

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Vorgehensweise

5.

“Gestaltung und Manipulation“

Verwendet die vorab erstellten A4 Blätter mit den unterschiedlichen Schriftarten und verstärkt deren Aussagekraft durch die Verwendung von Farben :

Testet die Anwendung von Farbe :

1. bei den Schriften
2. als Hintergrundfarben
3. oder als Kombination
4. ...

Auch diese Varianten sollen jeweils auf 1 A4 Blatt – Querformat abgebildet bzw. ausgedruckt werden, um einen guten Vergleich bieten zu können.

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Vorgehensweise

6.

“Doppeldeutigkeit[en]“ in Wort & Bild

Verwendet ein für Euch aussagekräftiges Wort [z.B.: Heimat, Museum, ...] oder eine repräsentative Phrase [z.B.: Heimat ist Identität, ...] und kreiert “Euer kleines Kunstwerk“. Die Gestaltung von Hintergrund, Schriftart, Buchstabenart, Größenverhältnissen auf dem Bild, ... einfach Alles liegt in Eurer Hand.

Ziel ist es, durch Eure Kreation & Bild-Choreografie die Aussage des Wortes bzw. des Statements zu unterstreichen, zu ergänzen oder gar in Frage zu stellen. Wichtig dabei ist : Alles ist erlaubt!

Das Ergebnis soll auf einem A4- oder A3-Blatt, jeweils in Querformat erstellt werden und hochwertig [und vor allem orthogonal / ohne perspektivische Verzerrung] fotografiert oder eingescannt werden! Auch dieses Ergebnis wird schließlich auf der “Unit Architektur“ Homepage abgebildet werden.

[Als Referenz dienen Bildserien von Stefan Sagmeister.]

“Die Pressemitteilung“

So sollten Presseinformationen gestaltet sein.

Aufbau einer Presseinformation

1. Headline
2. Subline
3. Gliederung
4. Zitate

Die Sprache einer Pressemitteilung

1. Kurze, treffende Überschrift [wenn möglich mit einem Verb].
2. Weitgehend mit Hauptsätzen arbeiten und Passivkonstruktionen vermeiden.
3. Kurze Sätze bilden.
4. Enthaltung von Wertungen und künstlichen, schmückenden Adjektiven.
5. Die Berichterstattung sollte neutral und distanziert erfolgen.
6. Fachbegriffe vermeiden, die möglicherweise nur Spezialisten verstehen.
7. Mit Zahlen, Daten und Fakten [die ZDF-Formel] arbeiten.

“Die Pressemitteilung“

So sollten Presseinformationen gestaltet sein.

Inhalte einer Pressemitteilung

1. Die W-Fragen beantworten :
Wer, [macht] was, wann, wo, wie, warum, woher [woher kommt die Information], für wen [wer ist die Zielgruppe des Textes] ...
2. Textet von “oben“ nach “unten“:
Vom Großen ins Kleine, so dass Wichtiges bereits zu Beginn zu finden ist. So sollten sich bereits in Headline, Subline und Lead [Lead : ist der erste Absatz einer Meldung, der schon zwei W-Fragen > Wer macht was? Beinhalten sollte] die Basisinformation enthalten sein. An dieser Stelle sollte das Wesentliche schon enthalten sein!
3. Verweise zu Hintergrundinformationen finden sich zu Ende des Artikels.
4. Eingebaute Zitate geben die Möglichkeit, Wertungen und Emotionen einzubauen, die transportiert werden sollen!

“Typografie“

Die Gestaltung des Schriftsatzes.

[< griech. *Typos* „Schlag“ und *graphein* „schreiben“]

Typographie ist die Gestaltung von Texten für die drucktechnische Vervielfältigung [Bücher, Zeitschriften, Zeitungen, Broschüren ...] oder die Bildschirmwiedergabe [Internet, Fernsehen, Film].

Bestandteile typographischen Arbeitens sind die Schrift[en] und die Anordnung derselben auf der Gestaltungsfläche [dem Beschreibstoff] ...frei nach Jan Tschichold.

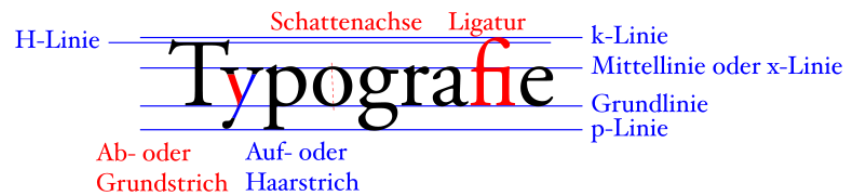
Man unterscheidet Micro- [oder Detail-] und Macrotypographie [Layout] ...Jost Hochuli.

Als dritte Säule kann der Entwurf von Schriften [Type-Design] hinzukommen.

“Typografie“

Die Gestaltung der Schrift am Beispiel von Serifen.

Als **Serife** bezeichnet man die (mehr oder weniger) feinen Linien, die einen Buchstabenstrich am Ende, quer zu seiner Grundrichtung, abschließen. In einem weiteren Sinne werden unter dem Begriff *Serife* auch andere Zier-Abschlüsse zusammengefasst.



“Typografie“

1001 Schrifttypen.

heimat.museum

HEIMAT.MUSEUM

Heimat Museum

Heimat.Museum

Heimat.Museum

“Farbkreis-Lehre“

Farbgestaltung



Farbkreis nach Johannes Itten

1961

Der Farbkreis nach Johannes Itten wurde aus Erfahrung und nach Anforderungen der Kunstpädagogik entwickelt, anhand des Mischens von Malfarben. Der Farbkreis soll die Beziehungen der Farben untereinander verdeutlichen, durch das eigene Abmischen wird er „erfahren“.

Farbpsychologie

Gelb

Gelb ist die hellste Farbe im Farbkreis. Sie signalisiert Exzentrik, Veränderung, Lebhaftigkeit, Dynamik ... Durch den freundlichen Charakter der Farbe wirken Gelbe Objekte leichter, erhalten jedoch keine Tiefenwirkung. Gelbe Oberflächen reflektieren freundliches Licht in den Umraum.

Farbpsychologie

Orange

Orange entsteht, wenn wir Gelb ins Rötliche steigern. Diese Farbe ist energie- und wärmegeladen. Sie wirkt aktiv, laut, warm und kräftig. Aufgehellt mit Weiß verliert sie ihren feurigen Charakter und mit Schwarz getrübt, wird sie zum Braun. Werden orange Oberflächen von Licht getroffen, reflektieren sie warmes, lebendiges Licht in den Umraum.

Farbpsychologie

Rot

Rot ist die wärmste Farbe im Farbtonekreis. Sie wirkt stark, beständig und so eindringlich, wie keine andere Farbe. Gerne drängt sie sich in den Vordergrund – im Zwielficht und Blickrand wirkt sie jedoch unauffällig. Rot wirkt warm, schwer und trocken, helles Rot wirkt hingegen süß und duftig. Rot verkörpert Feuer und Blut, aber auch Gefahr.

Mischt man das Rot ins Braun, so entsteht ein erdiges Natur-Rot, welches warm und vertrauenswürdig wirkt.

Farbpsychologie

Braun

Braun ist eine schwere, erdige Farbe, die in der Architektur gerne Verwendung findet. Sie strahlt Wärme und Natürlichkeit aus, weist räumliche Tiefe auf und lässt sich wunderbar mit Oberflächenstrukturen kombinieren.

Farbpsychologie

Grün

Grün ist die Farbe der Natur und des Wachstums. Es wirkt ruhig und neutral. In der Reihe der Ordnungsfarben bedeutet Grün Sicherheit und Geborgenheit, im Verkehr ist es das Zeichen für freie Fahrt.

Durch Farbmischungen ins Gelb steigert sich die Lebendigkeit und Frische der Farbe.

Farbpsychologie

Türkis

Türkis ist die kälteste Farbe im Farbtonekreis. Sie signalisiert Beharrlichkeit und Charakterfestigkeit sowie Drang zu Unabhängigkeit und Besitz. Türkis wirkt fern und distanziert, feucht, gläsern und zurückhaltend, so dass wir es leicht mit Eis oder Kristall assoziieren. Es wurde in den 60'er und 70'er Jahren primär im Bad eingesetzt, um Frische und Sauberkeit zu betonen und wird noch heute viel in der Kosmetikindustrie als Farbe für Verpackungen eingesetzt.

Farbpsychologie

Blau

Blau, die Komplementärfarbe von Orange, wirkt statisch, ruhig und passiv – sie lässt anderen Objekten und Farben den Vortritt und ist ideale Hintergrundfarbe. Blau dient zur Information und Orientierung. Aufgehellt erscheint es uns als Farbe des Himmels und der Berge.

Blaue, matte Oberflächen haben eine ganz besondere Tiefenwirkung.

Farbpsychologie

Violett

Violett ist eine edle, mystische Farbe, die je nach Farbmischung lebendiger oder fahler wirkt. Ähnlich der blauen Farbe wirken violette Oberflächen unendlich tief.

Farbpsychologie

Grau

Grau wirkt ruhig und neutral. Leicht gefärbte Grautöne wirken in Kombination mit Farben sehr angenehm und ausgewogen.

Farbpsychologie

Weiß

Weiß ist die hellste Farbe im gesamten Farbkontinuum. Sie wirkt sauber, rein und mit anderen Farben kombiniert als beruhigende Pause.

Farbpsychologie

Schwarz

Schwarz ist die dunkelste Farbe im Farbkontinuum und bildet mit Weiß den größten Hell-Dunkel-Kontrast. Die Farbe wirkt elegant und repräsentativ. Als Hintergrund lässt sie Objekte und andere Farben den Vortritt.

“Typografie“

1001 Farben & Bilder.

HEIMAT.MUSEUM

HEIMAT.MUSEUM

HEIMAT.MUSEUM

HEIM AT.MUSEUM

HEIM AT.MUSEUM

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Beispiele aus der Werbung & Graphik.



TYPOGRAPHY
HURTS

The image displays a creative typographic design where the words "TYPOGRAPHY" and "HURTS" are constructed from individual green leaves. The leaves are arranged to form the shapes of the letters, with some leaves overlapping to create depth and texture. The top row spells out "TYPOGRAPHY" and the bottom row spells out "HURTS". The overall effect is a natural, organic take on traditional typography.

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Beispiele aus der Werbung & Graphik.



“Medien-Propaganda & Manipulation“

Beispiele aus der Werbung & Graphik.

The image shows the Wonderbra logo, which consists of the word "Wonderbra" in a bold, black, stylized font. The letters are thick and have a slightly irregular, hand-drawn appearance. The word is set against a solid yellow background. The "W" is particularly large and prominent, and the "b" is also quite large and has a distinctive shape. The "ra" at the end is smaller and more standard in style. A small registered trademark symbol (®) is visible at the end of the word.

Wonderbra®

“Medien-Propaganda & Manipulation“

Erscheinung durch Gestaltung, Farbe, Form & Text.



“Medien-Propaganda & Manipulation“

Erscheinung durch Gestaltung, Farbe, Form & Text.



“Medien-Propaganda & Manipulation“

Erscheinung durch Gestaltung, Farbe, Form & Text.



“Medien-Propaganda & Manipulation“

Erscheinung durch Gestaltung, Farbe, Form & Text.



“Doppeldeutigkeit[en]“ in Wort & Bild

Stefan Sagmeister

**EVERYTHING I DO ALWAYS
COMES BACK TO ME.**





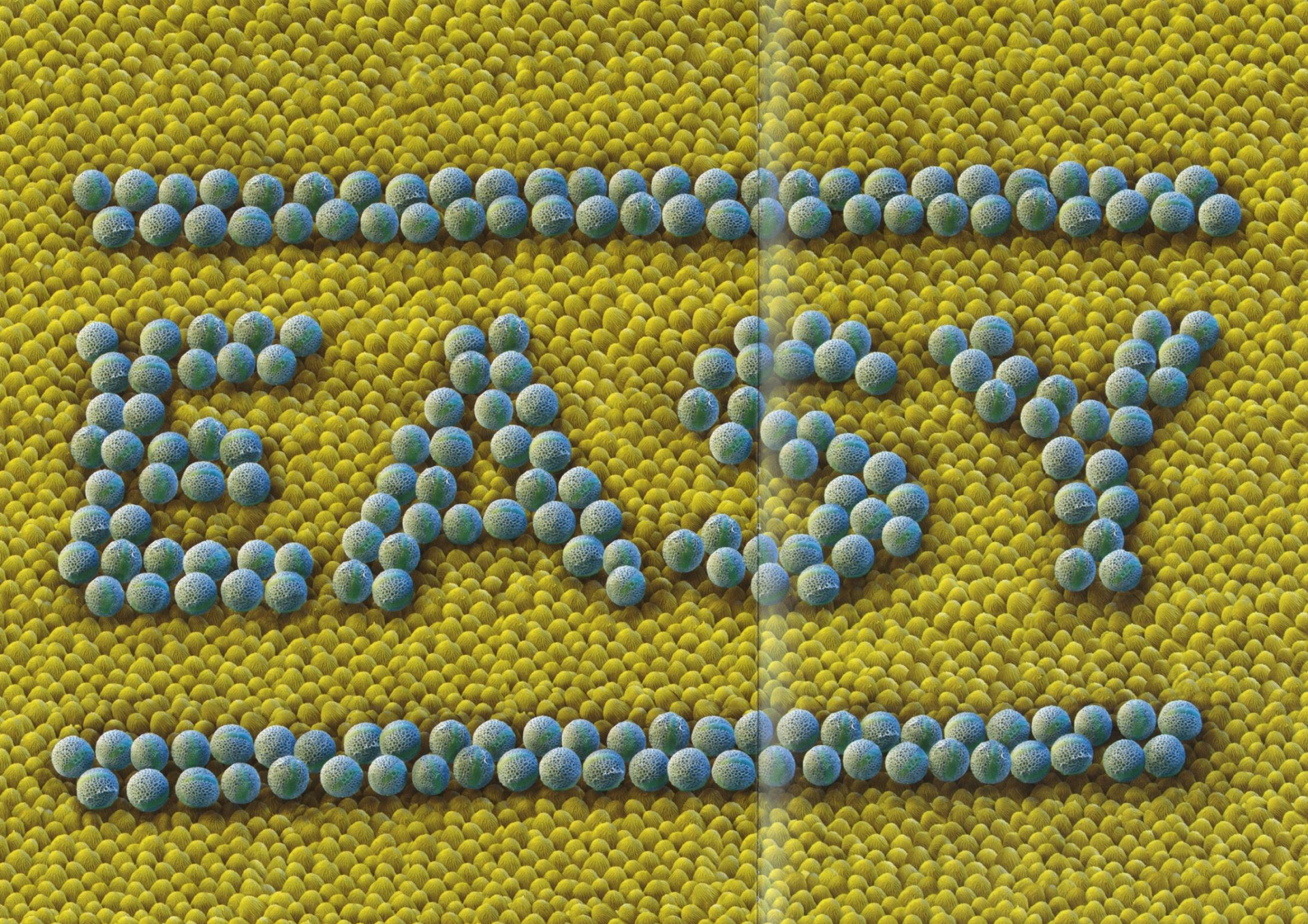




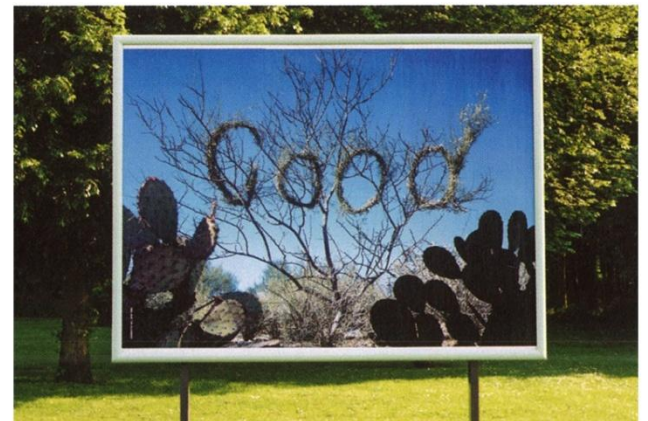
**STARTING A CHARITY
IS SURPRISINGLY EASY.**





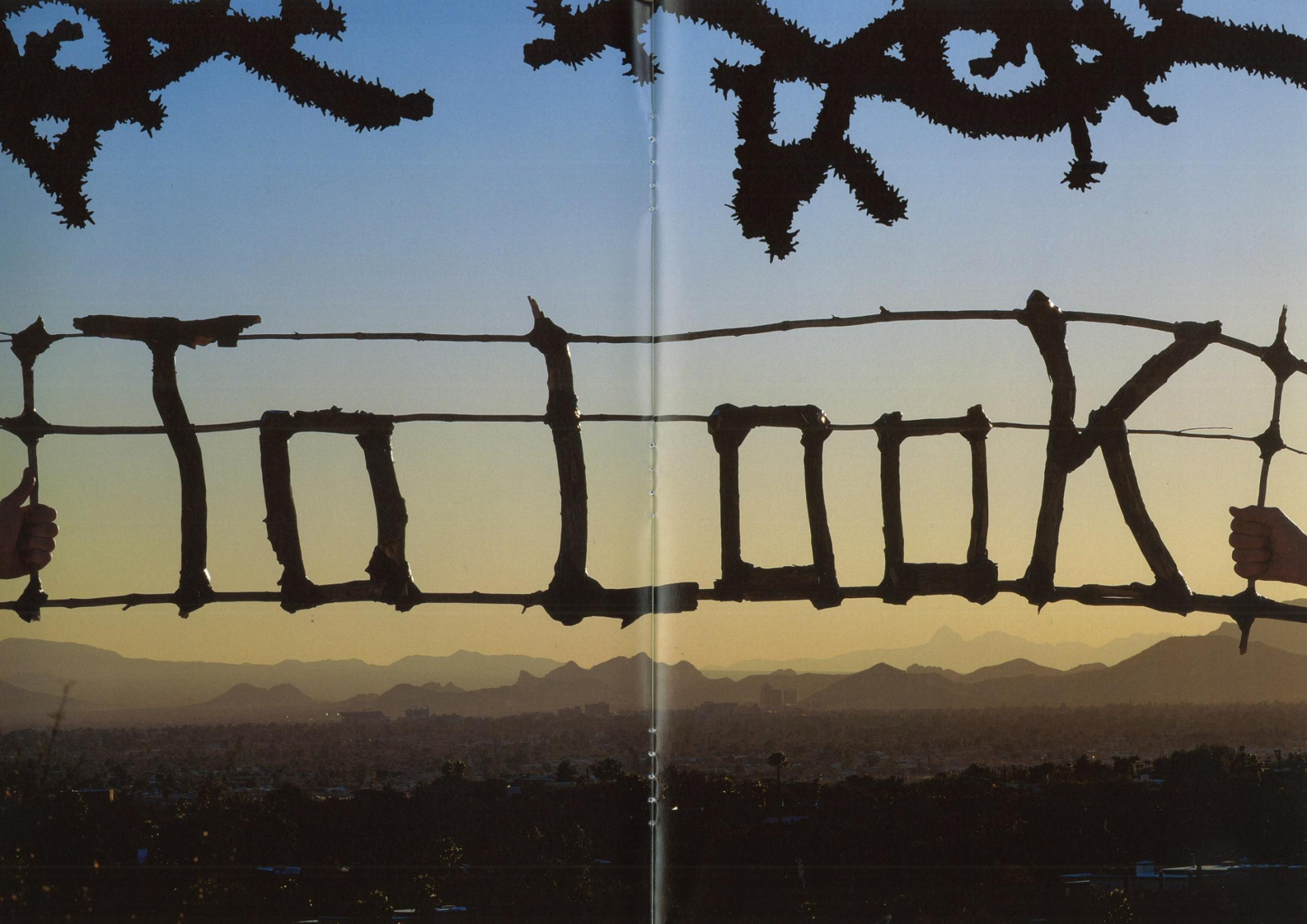


**TRYING TO LOOK GOOD
LIMITS MY LIFE.**





TRYING











“Danke ... und viel Spaß beim Arbeiten.“

Arch. Bmstr. DI Ursula Ender ue@atelierender.at www.atelierender.at ATELIER ENDER | ARCHITEKTUR